

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 39 (1977)
Heft: 12

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Solothurner Porträts

Freude und Stolz darf Solothurn empfinden, dass eines der schönsten Schweizer Bücher dieses Jahres seinen Söhnen und Töchtern gewidmet ist. Der in gediegener Aufmachung, aber ohne falschen Prunk gestaltete Band bringt in unübertrefflicher, meist vielfarbiger Wiedergabe 66 Porträts aus fünf Jahrhunderten. Die kostbare Sammlung gliedert sich in die zwei Reihen: Ancien Régime und Neuere Zeit. Die respektgebietende Galerie beginnt mit Schultheiss Niklaus Wengi und schliesst mit dem kürzlich verstorbenen Kunstfreund und Mäzen Josef Müller. Wir begegnen vorab Männern des öffentlichen Lebens, früher zumeist in fremden Diensten und deshalb in bunter Offiziersuniform, später eher Unternehmer, dazwischen auch Künstlern, einem hohen Geistlichen, vornehmen Damen und auch einigen Kindern. Und indem wir gleichsam diese Reihen abschreiten, werden wir uns bewusst, wieviele vortreffliche Persönlichkeiten manche Familien der Stadt gestellt haben, aber auch wie die Porträtkunst in Solothurn deutlich französischen Einfluss verrät und welchen Wandel sie durchgemacht hat. Den Bildern sind knappe biographische Angaben beigelegt; im Anhang finden sich solche über die 30 Porträtisten und eine Übersicht über die den Dargestellten verliehenen Orden. Das prächtige Werk, das nur in 400 Exemplaren gedruckt wurde, lädt zu mancher Stunde stiller Betrachtung ein. Der Verfasser verdient Anerkennung und Dank aller, welche mit Kunst und Geschichte Solothurns verbunden sind.

M. B.

Rudolf Studer, Solothurner Porträts/Portraits Soleurois. Druck: Friedrich Reinhardt AG, Basel 1977. — 328 Seiten, 62 mehrfarbige, 4 schwarzweisse Reproduktionen, Leinen.

Solothurn und seine Schanzen

In knappen Strichen skizziert der versierte Verfasser Projektierung und Verwirklichung des Schanzenbaus, der sich von 1668 bis 1728 hinzog, und schildert dann den etappenweise vollzogenen Abbruch — eine traurige Chronik falscher und kurzsichtiger Fortschrittlichkeit, womit Solothurn in der ganzen Schweiz Aufsehen erregte und Gottfried Keller zum Gedicht «Die Ratzenburg will Grossstadt werden» veranlasste. Diese und andere Stimmen zum Abbruch werden im Anhang abgedruckt. Der schmucke Leinen-einband zeigt die verschwundene Bastion St. Peter mit dem Ritter, das Vorsatzblatt den prächtigen Stadtplan von J. B. Altermatt 1833. Der Hauptteil des Buches umfasst eine überaus reiche Sammlung von Wiedergaben von Zeichnungen, Stichen, Lithographien und Gemälden verschiedenster einheimischer und fremder Künstler aus den Sammlungen der Zentralbibliothek, des Kunstmuseums und des Museums Blumenstein, aber auch des Kupferstichkabinetts Basel und des Kunsthauses Zürich, darunter manche Trouvaillen. Es macht immer wieder Freude, in diesem Buche zu blättern, aber sie ist gepaart mit einer Wehmut, dass so vieles nicht mehr ist.

M. B.

Charles Studer, Solothurn und seine Schanzen. Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn 1977. — 66 Seiten, 61 Abb., Leinen Fr. 19.50

Zwei Dichtergaben

Albin Fringeli, Dr Bachmausi. Schwarzbuech-Verlag Jeger-Moll AG Breitenbach 1977. Leinen, 1968 Seiten, Fr. 17.80

Ein bunter Strauss von 23 Mundartgeschichten: Erinnerungen aus dem eigenen Leben und aus jenem mancher eigenwilliger, tapferer und witziger Mitmenschen — alles in bilderreicher, heimatlicher Sprache — ein Buch zum Vorlesen!

Fritz Grob, Beschreibung eines Vaters. Erzählungen. Ildefons-Verlag Olten 1977. Brosch., 80 Seiten, Fr. 11.80

Der unseren Lesern wohlbekannte Autor legt drei Erzählungen vor, die im Vorabdruck im Kalender «Lueg nit verby» und in den «Oltner Neujaarsblättern» erschienen waren. Vater-Sohn-Konflikt, Schlüsselkind und Familientragödie in der Normandie sind die Kerne der drei Erzählungen, zu denen Franz Rüegger je eine sinnbildliche Illustration geschaffen hat.

Unsere Kalender

Lueg nit verby 1978, Solothurner Heimatkalender, 53. Jahrgang. Schriftleitung: Ernst Zurschmiede-Reinhart, Solothurn. Verlag: Habegger AG Druck und Verlag, 4552 Derendingen. 140 Seiten, Fr. 5.—

Mit dem ersten Schnee ist der Solothurner Heimatkalender «Lueg nit verby» mit seinem wohlvertrauten Titelblatt, einem muntern Trachtenmädchen, erschienen. Erstmals zeichnet Ernst Zurschmiede-Reinhart, Solothurn, als verantwortlicher Schriftleiter, der von Albin Bracher kein leichtes Erbe übernommen hat. Darum mag der Leser mit Recht auf den Inhalt und die Aufmachung gespannt sein. Ein der Tradition verpflichteter Kalender verträgt naturgemäss keine umwälzenden Änderungen. Trotzdem ist die neue Handschrift erkennbar. Das betrifft in erster Linie die harmonische Übereinstimmung zwischen Text und sorgfältig gestaltetem Bildteil, der fast durchwegs auch vom Schriftleiter selber stammt. Er geht auch das Thema «Heimat» mit eigenen Beiträgen und persönlichen Erfahrungen an. Namhafte Mitarbeiter, so die drei Stadtväter Dr. Hans Derendinger, Fritz Schneider und Eduard Rothen, nehmen mit wechselnder Optik auch zu diesem Thema Stellung. Pastellhaft wirken die Skizzen des noch wenig bekannten Schriftstellers und Arztes Peter Weibel aus Oberbalm bei Bern in «Pflichtübungen, jährliche» und «Oberbalm, die Zeit in Oberbalm». In «Jugendzeit des ehemaligen Seminardirektors Leo Weber» berührt Otto Feier Sozialprobleme der Vergangenheit, Nationalrätin Cornelia Füeg-Hitz stellt «Neues Recht im Zivilgesetzbuch» vor und Dr. Arnold Bangerter formuliert einen Rückblick auf den Schulversuch der Gesamtschule Dulliken. Albin Bracher und Lore Vogler-Bracher sorgen für den bisherigen vertrauten Ton. Zwei volkskundliche Beiträge sind dem Osterei gewidmet. Der Schriftleiter befasst sich mit Bräuchen und Symbolen und Rosmarie Kull-Schlappner macht uns mit dem Kunsthandwerk der Balsthalerinnen Rosa und Ruth Heim bekannt. Im Kalendarium berichtet Karl Kropf von Erlebnissen in der Krisenzeit der Dreissiger Jahre und Fritz Schär stellt dem Leser die Moser-Öle von Aetigkofen vor. Der Rückblick auf das Wetter von Dr. Karl Frey und die übersichtliche Gedenktafel für die Verstorbenen gehören zum traditionellen Kalenderinhalt. Der Leser findet nicht nur einen Kalender im übli-